

Der Heimleiter berichtet

Herbstzeit und Vorweihnachtszeit

Auch das Aktivierungsprogramm hat das Thema Herbst aufgenommen und entsprechende Angebote bereitgestellt. So war die Herbstfahrt mit dem Car ins bunte Baselbiet ein jahreszeitlicher Höhepunkt, den alle mitreisenden Bewohner bei traumhaftem Herbstwetter sehr genossen haben.

Die Zeit der verschiedenen Gerüche und Herbststimmungen ist angebrochen. Die Herbstmesse mit ihrem Trubel und den vielen verschiedenen Gerüchen war auch in diesem Jahr wieder Ziel einer 10 köpfigen Bewohnergruppe, welche mit der tatkräftigen Unterstützung unserer freiwilligen HelferInnen besucht werden konnte. Mässmogge, Glühwein und Rosekiechli liessen die Herzen höher schlagen und versetzten die Besucher wieder in ihre Kindheit zurück, als sie noch auf den verschiedenen Fahrgeschäften wie der Rösslerritti mitfahren konnten. Das Dabeisein und die sichtbare Freude der Kinder zauberten manches Lächeln auf die Gesichter der Messebesucher.

Der 1. Advent, respektive 6. Dezember, ist für viele der Beginn der Weihnachtszeit. Weihnachten und die vorhergehende Adventszeit ist für viele Bewohner eine wichtige, sensible Zeit. Gerade in solchen Zeiten, die man oft im engen Familienkreis und mit vertrauten Ritualen feierte, werden die Erinnerungen an vergangene Zeiten besonders stark. Vieles ist anders als man es von früher, von daheim, gewöhnt war, man ist in einer weniger vertrauten Umgebung mit Menschen, die man oft nur oberflächlich kennt.

Um trotzdem die vorweihnachtliche Stimmung auch hier im Wendelin zu verbreiten, wurden nun auf allen Abteilungen

die Räume und Gänge herbstlich und auch zum Teil bereits weihnachtlich dekoriert. Das Candlelight Dinner Anfang November hat bei allen einen ersten festlichen und weihnachtlichen Eindruck hinterlassen.

Dezemberstimmung; kühl und windig ist es geworden. Die Bäume haben ihre Blätterpracht abgelegt. Die Zeit der langen, dunklen Abende ist angebrochen, der erste Schnee ist bereits gefallen.

Eine gute Zeit, denke ich, um sich wieder auf das Wesentliche zu besinnen. Vieles, was sonst ablenkte in der warmen Jahreszeit, ist nun nicht mehr da. Wir suchen die Wärme in den Häusern und die Ruhe kehrt langsam ein. Mit dem zu Ende gehenden Jahr schaut so mancher auch zurück. Der voranschreitende Jahresumlauf deutet auf die eigene Zeit wie schnell ist auch dieses Jahr wieder vergangen? Was ist nicht alles wieder geschehen? Zeit der Rückschau auf den Jahresverlauf: Fasnacht, Ostern, Pfingsten, Frühling, diverse Personalwechsel, Herbstfest, u.a.m. Auch in diesem Jahr mussten wir uns wieder von einigen liebgewonnenen Bewohner/innen schmerzvoll trennen, neue Bewohnende kamen dazu und bereichern unseren Heimalltag.

Ich wünsche allen Bewohnern, Angehörigen, Mitarbeitern und Lesern unseres „*Heftlis*“ eine besinnliche und beschauliche Vorweihnachtszeit, ein frohes und friedliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr 2018.

Die heilige Barbara

Am Fest der heiligen Barbara, am 4. Dezember, stellen viele Christen Barbarazweige in die Wohnung und hoffen darauf, dass sie an Weihnachten aufblühen. Dort, wo es im Winter dunkel und kalt wird, dort wo die äussere Kälte manchmal auch ins Herz dringt, dort soll in den Barbarazweigen die Liebe aufblühen.

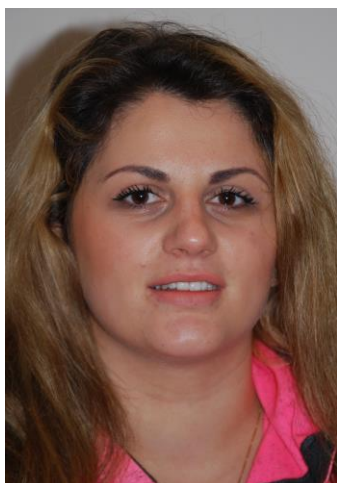
Zahlreiche Legenden ranken sich um die heilige Barbara. Historisch gesichert scheint, dass sich die junge Frau gegen den Willen ihres Vaters taufen liess und damit die gesellschaftlichen Konventionen ihrer Zeit verletzte. Im frühen vierten Jahrhundert musste sie während einer Christenverfolgung ihre Überzeugung mit dem Leben bezahlen.

Barbara bringt Christus, das wahre Licht, zu den Mitgefangenen und erhellt so die Dunkelheit des Gefängnisses. Gefangen fühlen sich heute viele Menschen: gefangen in inneren und äusseren Zwängen, gefangen von Ängsten, die nach ihnen greifen.

Die Liebe bringt Licht in das Gefängnis unserer Angst.



Unser Personal stellt sich vor



Besarta Lenjani
Mitarbeiterin Pflege

Hejsan!

Mein Name ist Besarta Lenjani und ich bin 29 Jahre alt. Ich habe 3 wunderschöne Mädels. Zurzeit wohne ich in Weil am Rhein in Deutschland.

Ich wurde in Prishtina Kosova geboren. Als ich 3 Jahre alt war, sind meine Eltern mit mir und meinem Bruder nach Finnland ausgewandert.

In Finnland habe ich meine Kindheit und Jugend verbracht. Im Juni 2008 habe ich meine Ausbildung als Krankenpflegerin dort absolviert. Kurz danach heiratete ich meine grosse Liebe und bin nach Deutschland gezogen.

Von April 2009 bis Februar 2017 habe ich im Pflegeheim Markgräflerland in Weil am Rhein gearbeitet. Seit März 2017 bin ich im Wendelin als AGS angestellt.

Ich liebe es zu verreisen und viel mit meinen Kindern und meinem Mann zu unternehmen.

Ich freue mich, im Wendelin zu sein und nehme gerne neue Herausforderungen entgegen. Ich freue mich auf die weitere gute Zusammenarbeit.

Personelles

Unser Buchhalter, **Herr David Gisin**, ist am 06.11. Vater einer süssen kleinen Sabrina geworden.



Wir gratulieren der jungen Familie recht herzlich und wünschen ihr alles Gute für die Zukunft zu dritt.

Pensionierung

Frau Mirella Bürgenmeier geht Ende Dezember in den wohlverdienten Ruhestand. Frau Bürgenmeier hat während den letzten drei Jahren als Mitarbeiterin in der Küche gearbeitet.

Wir danken Frau Bürgenmeier herzlich für ihren wertvollen Einsatz und wünschen ihr für den neuen Lebensabschnitt alles Gute.



Personelles

Eintritt

Am 1. Dezember beginnt **Frau Elisabeth Karakanian** ihre Tätigkeit in der Aktivierung. Sie ist die Nachfolgerin von Alex Gross.

Wir wünschen Frau Karakanian einen guten Einstieg und viel Freude und Motivation bei ihrer Arbeit.

Wolle

Unsere fleissigen Damen der Strickgruppe freuen sich über Ihre Wollspenden. Haben Sie zu Hause angefangene oder ganze Wollknäuel, die Sie nicht mehr benötigen? Sie können diese gerne im Sekretariat abgeben.

Wir danken ganz herzlich!



Geburtstage im Dezember

Bewohnerinnen und Bewohner

17.12.	Sumi Elise	95
17.12.	Mosimann Helene	91
22.12.	Schmid Maria	95
28.12.	Rheinfrank Gertrud	88



Geburtstage Personal

01.12.	Nikolin Srdjan	Pflege
02.12.	Ammann Emma	Pflegedienstleitung
03.12.	Kanakasabai Pakeerathan	Pflege
04.12.	Ibis Zeliha	Pflege
06.12.	Schaffhauser Sarah	Pflege
07.12.	Masis Murillo	Pflege
09.12.	Anliker Alice	Pflege
09.12.	Bürgenmeier Mirella	Küche
10.12.	Orecchio Francesca	Pflege
12.12.	Anzeza Placide	Küche
15.12.	Chandrakumar Sajithiya	Pflege
18.12.	Fischer Sandra	Hauswirtschaft
28.12.	Walter Beatrice	Hauswirtschaft

und Geburtstage im Tagesheim

05.12.	Vogt Beatrice	
08.12.	Völlmin Christina	
10.12.	Moret Jeannine	Mitarbeiterin
20.12.	Büeler Beata	
22.12.	Herzog Magdalena	
24.12.	Pinsker Margrit	
25.12.	Ivankovic Susanne	
30.12.	Degen Peter	
31.12.	Wenk Karin	

Happy birthday



Bericht aus dem Tagesheim

Liebe Tagesheimgäste, liebe Bewohner/innen und Freunde des Wendelin!

Das Jahr neigt sich bereits wieder dem Ende entgegen, die ersten Fröste haben uns ereilt und in der Ferne haben wir im Schwarzwald und im Jura bereits den ersten Schnee sehen dürfen.

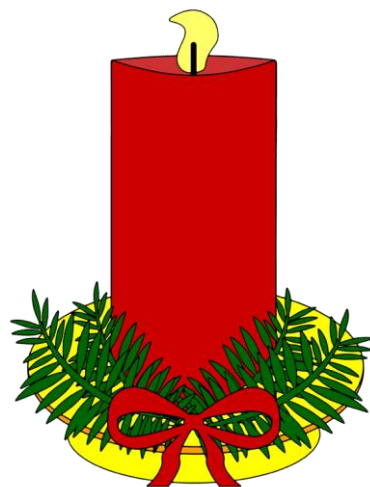
Das Weihnachtsfest steht vor der Tür. Ihm voran geht die Adventszeit. Menschen sind geschäftig mit ihren Weihnachtseinkäufen und dem Schmücken ihrer Häuser. Ein Lichterglanz verzaubert unsere Stuben, Städte und Häuser.

Ihnen allen wünsche ich in all dem Trubel die Besinnlichkeit, die uns diese Tage schenken wollen. Ich wünsche Ihnen ein gutes Besinnen auf diese Tage mit dem Bewusstsein, was wir an Weihnachten feiern und wie reich wir beschenkt sind. Und ich wünsche Ihnen ein schönes Beisammensein untereinander. Dass die Tage, so wie Sie Ihnen heute gegeben sind, von Wärme und Wertschätzung geprägt sind.

In unserem Tagesheim haben wir uns von Frau Schmid verabschiedet. Dafür ist Herr Linder wieder zu uns zurückgekehrt. Ebenso dürfen wir Frau Seiler in unseren Reihen begrüßen. Ihnen allen wünschen wir alles Gute.

So wünsche ich eine gesegnete Zeit und lichtvolle Tage.

Ihre Beate Brand/ Tagesheimleiterin



Die vier Kerzen des Advents

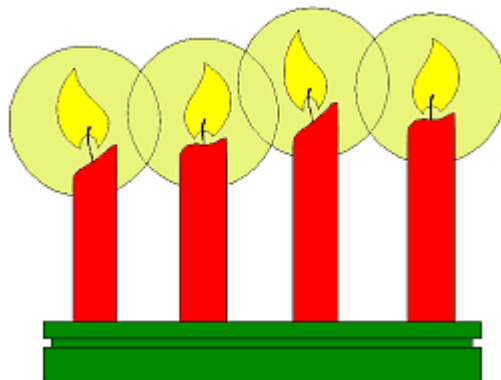
Eine Kerze für den **Frieden**, die wir brauchen, weil der Streit nicht ruht.

Für den Tag voll Traurigkeiten, eine Kerze für den **Mut**.

Eine Kerze für die **Hoffnung** gegen Angst und Herzensnot, wenn Verzagtsein unsren Glauben heimlich zu erschüttern droht.

Eine Kerze, die noch bliebe als die wichtigste der Welt:
Eine Kerze für die **Liebe**, voller Demut aufgestellt,
dass ihr Leuchten den Verirrten für den Rückweg ja nicht fehlt, weil am Ende nur die Liebe für den Menschen wirklich zählt.

(Elli Michler, deutsche Lyrikerin
1923 – 2014)



In lieber Erinnerung gedenken wir

Frau Elisabeth Schillinger, gestorben am 15.11.2017

Frau Evelyne Schaub, gestorben am 20.11.2017

Herrn Karl Mosimann, gestorben am 22.11.2017

Öffne dich, Himmel
und regne herab
Frieden und Gerechtigkeit
Freundschaft und Liebe



Öffne dich, Himmel
und verschlinge
den Tod und die Tränen
die Not und das Leiden

Anton Rotzetter

Zu uns gezogen sind

Herr Wilhelm Schweizer, eingetreten am 04.11.2017

Frau Helene Mosimann, eingetreten am 20.11.2017

Frau Magdalena Buser, eingetreten am 24.11.2017

Frau Irene Käser, eingetreten am 30.11.2017

Wir heissen die neuen Bewohner/innen herzlich willkommen und wünschen ihnen ein gutes Einleben bei uns und hoffen, dass sie sich wohlfühlen werden.

Anlässe im Dezember

SA	02.12.	15.00 Uhr	„Wiener Kaffeehaus“-Konzert mit dem Salonorchester „Da Capo“
SO	03.12.	1.Advent	der Förderverein schenkt allen Bewohner/innen eine Amarillys
MI	13.12.	10.20 Uhr	monatl. Mitarbeiterinformation
MI	20.12.	16.30 Uhr	Heimweihnachtsfeier
DO	21.12.	16.15 Uhr	Treffen Aktive und Pensionierte
MO	25.12.	10.00 Uhr	„Ständeli“ Musikverein Riehen



Unsere Anlässe finden Sie im Internet unter
www.aph-wendelin.ch

Adventszeit im *W*endelin



DI	05.12.	15.00 Uhr	Adventsgarten mit dem Kindergarten
MI	06.12.	16.00 Uhr	Dr' Santiglaus kunnt hütte....
FR	15.12.	10.00 Uhr	Schmücken der Weihnachtsbäume auf den Abteilungen
MI	20.12.	16.30 Uhr	Heimweihnachtsfeier
SA	23.12.	10.00 Uhr	Weihnachtsgottesdienst mit Eucharistie
MO	25.12.	10.00 Uhr	Weihnachtsmusik mit dem Musikverein Riehen
FR	29.12.	15.00 Uhr	Silvesterrunde mit Lächerli & Hypokras und der Sopranistin Eva Csapó, dem Violinisten Martin Masan und der Pianistin Shahane Zurabova

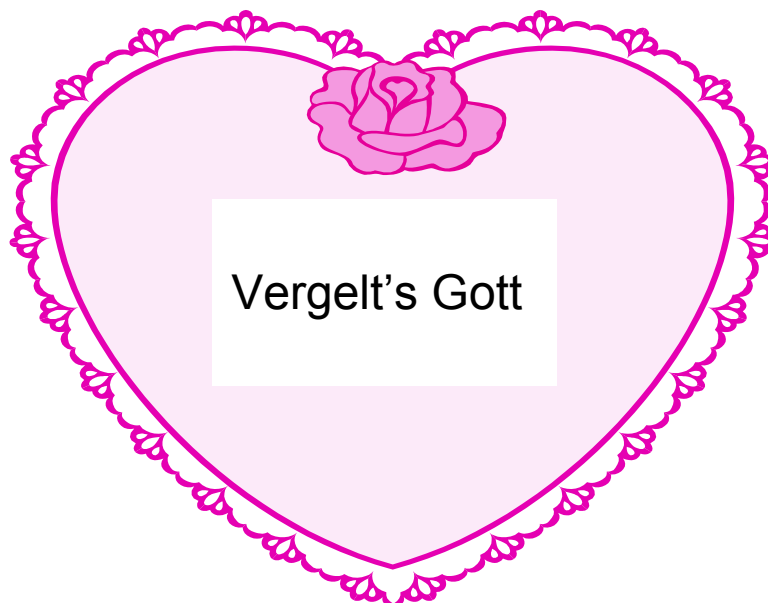
(Änderungen vorbehalten)

5. Dezember – UNO Tag der Freiwilligen

Der **Internationale Tag des Ehrenamtes** ist ein jährlich am 5. Dezember abgehaltener Gedenk- und Aktionstag zur Anerkennung und Förderung ehrenamtlichen Engagements. Er wurde 1985 von der UNO mit Wirkung ab 1986 beschlossen.

Tagtäglich leisten unzählige freiwillige Helfer und - noch mehr - Helferinnen auch in Basel wertvolle Gratisarbeit an unterschiedlichsten Fronten. Einmal im Jahr bekommen sie für ihr grosses Engagement ein dickes Lob von höchster Stelle und einen kostenlosen Apero. Das wird auch dieses Jahr im Foyer des Theater Basel am 5. Dezember wieder der Fall sein, am traditionellen UNO-Tag der Freiwilligen.

Auch wir alle vom Wendelin, Heimleitung und Personal, danken all unseren Freiwilligen einmal mehr für ihre treuen Dienste während des ganzen Jahres.



Gottesdienste und Morgenbetrachtungen

Gottesdienste

Donnerstag 07.12.

Samstag 23.12. Weihnachtsgottesdienst
mit Eucharistie



Morgenbetrachtung

Donnerstag 14.12.
28.12.

Die Gottesdienste und Morgenbetrachtungen finden jeweils um **10.00 Uhr** statt. Angehörige, Freunde, Bekannte sowie die Mieter der umliegenden Alterswohnungen sind zu diesen Anlässen herzlich eingeladen.

Adventszauber

Der Frost haucht zarte Häkelspitzen
Perlmuttergrau ans Scheibenglas.
Da blühen bis an die Fensterritzen
Eisblumen, Sterne, Farn und Gras.
Kristalle schaukeln von den Bäumen,
Die letzten Vögel sind entflohn.
Leis fällt der Schnee.....In unsern Träumen
Weihnachtet es seit gestern schon.

(Mascha Kaléko, 1907 - 1975)

eingereicht von Frau Susanne Eugster



Weihnachtssegen

Der Segen der Weihnacht begleite dich
Sein Friede erfülle dein Herz
Seine Liebe sei mit dir auf deinen Wegen
Gott sei dir nah

eingereicht von Frau Esther Pfenninger



Shiatsu und Meditation

Wir konnten die Nachfolge im Shiatsu nun mit einer neuen Trainerin sicherstellen. Frau Natalie Schärer übernimmt die Nachfolge. Interessierte Bewohnerinnen und Bewohner können sich bei der Pflege oder dem Sekretariat melden und ihr Interesse anmelden. Fr. Schärer wird sich im nächsten Heftli persönlich vorstellen und die Methode Shiatsu nochmals erklären.

Für Angehörige, die sich noch Gedanken für ein sinnvolles Weihnachtsgeschenk machen, bieten wir an, im Sekretariat Shiatsu Gutscheine zu erwerben und als Weihnachtsgeschenk weiterzugeben. Je nach Krankenversicherung können sie diese Behandlung auch als alternative Heilmethode zurückerstattet bekommen. Wir freuen uns, wenn Ihnen dieses Angebot zusagt und Sie davon Gebrauch machen würden.

Meditation am Freitag Abend

In der Oktoberausgabe haben wir über das Angebot der 14-täglichen Meditationsabende informiert. Leider war bis heute keine Nachfrage nach dieser Dienstleistung. Dieses Angebot ist für Bewohner/innen und Mitarbeitende gratis. Es richtet sich jedoch auch an interessierte Angehörige. Der Preis für externe ist CHF 20.- pro Mediationsabend. Bei Interesse an dieser Dienstleistung bitten wir Sie, sich im Sekretariat anzumelden. Bewohner können ihr Interesse der Pflege oder der Aktivierung melden.

Eine Weihnachtsgeschichte aus Afrika

Vor langer, langer Zeit flog die Eule eines Abends lautlos zum Wasserloch, setzte sich auf den Ast eines hohen Baumes und berichtete den Tieren ganz aufgeregt, was sie erfahren hatte.

„Wir haben doch alle den Stern gesehen, der seit einiger Zeit in der Nacht so hell leuchtet“, sagte sie, „der Storch hat mir eben erzählt, was das bedeutet. Dort, wo der Stern steht, ist in einem Stall der König der Welt geboren, der König der Menschen und der Tiere. ‚Jesus‘ haben seine Eltern ihn genannt.“

Einen Moment lang war es ganz still. Der König der Welt? Der war sicher etwas ganz Besonderes! „Den will ich sehen und begrüßen“, trompetete der grosse graue Elefant in die Stille hinein, wer kommt mit?“ „Ich, ich“, rief aufgeregt der Springbock und hüpfte wie ein Gummiball um das Wasserloch herum. „Ich auch“, sagte die Giraffe bedächtig und klimperte mit ihren langen Wimpern. „Ohne mich geht ihr nicht“, brüllte der Löwe. Der Elefant sah ihn streng an: „Aber du musst Frieden halten auf unserer Reise – niemand wird gefressen! Ist das klar?“ Der Löwe nickte, dem grossen grauen Elefanten gehorchte er.

„Nehmt ihr mich auch mit?“, fragte zögernd das Zebra. „Klar, jeder, der Mut hat, darf uns begleiten“, antwortete der Elefant. Da wieherte das Zebra vor Freude. „Mir ist der Weg zu weit und zu gefährlich“, meinte der Schakal und verschwand in der Dunkelheit.

„Lasst uns gleich losgehen“, schlug die Giraffe vor, „in der Nacht ist es kühl und wir können den Stern sehen und ihm folgen“. „Ich würde auch gern mitkommen, um den König der Welt zu grüssen“, hörten die Tiere da eine leise Stimme. Sie schauten sich um. Das Warzenschwein stand vor ihnen und sah sie flehend an. „Das geht nicht“, antwortete der Springbock unfreundlich, „du bist viel zu hässlich! Das Jesuskind bekäme einen Riesenschrecken, wenn es dich anschauen müsste.“ Traurig senkte das Warzenschwein seinen Kopf. Der Springbock hatte Recht – es war hässlich! Wenn es sich beim Trinken im Wasserloch spiegelte, mochte es sich selbst kaum ansehen. Es hatte nur wenige Haare auf seiner grauen Haut, einen dünnen Schwanz, kurze Beine und – was am schlimmsten war – grosse, abstehende Warzen seitlich am Kopf. „Richtig“, hörte das Warzenschwein nun das Zebra wiehern, „bleib du lieber hier – man kann sich wirklich nicht sehen lassen mit dir!“

Traurig drehte das Warzenschwein sich um und wollte wieder in den Busch laufen, doch die Giraffe rief es zurück. Sie neigte ihren langen Hals zur Erde und betrachtete das Warzenschwein von allen Seiten. „Es stimmt“, sagte sie, „du bist hässlich, aber du darfst uns trotzdem begleiten, nicht wahr, Elefant?“ Der grosse graue Elefant nickte etwas unwillig und die kleine Gesellschaft machte sich auf den Weg, dem Stern zu folgen.

Vorn lief der Elefant und bahnte einen Pfad durch das oft dichte Dornengestrüpp. Die Giraffe folgte ihm auf ihren langen Beinen und behielt den Stern im Auge.

Springbock und Zebra trabten leicht hinter ihnen her, lachten und schwatzten miteinander. Wie ein König schritt der Löwe dahin. Ganz am Ende der Gruppe lief auf seinen kurzen Beinchen das Warzenschwein. Niemand sprach mit ihm.

Oh, wie lang und mühsam war der Weg! Wie oft litten die Tiere Hunger und Durst! Gut, dass die Eule mitgekommen war. Auch sie hatte nämlich beschlossen, den König der Welt zu begrüßen. Am Abend flog sie voraus, erkundete das Land und fand oft ein Wasserloch.

Müde wurden die Tiere, ihre Füße schmerzten, aber sie gaben nicht auf. Und immer heller leuchtete der Stern.

Eines Abends kam die Eule aufgeregt von ihrem Erkundungsflug zurück und berichtete: „Freut euch, meine Freunde, wir haben es bald geschafft. Dort drüben hinter den Hügeln liegt der kleine Ort Bethlehem. Am Rand des Ortes, über einen einfachen Stall, steht unser Stern. Und denkt euch, ich habe Jesus, den König der Welt, schon durch einen Spalt im Dach gesehen! Er ist ein kleines Kind und liegt in einer Futterkrippe. Bei ihm sitzen seine Eltern, Maria und Josef. Sie sind sehr arm, aber Schafhirten waren bei ihnen und haben Geschenke gebracht. Der kleine Jesus liegt nun weich und warm auf einem Schaffell und ein Ochse und ein Esel passen gut auf die Familie auf.“ „Worauf warten wir dann?“, brüllte der Löwe, „lasst uns gehen“.

Die Eule flog wieder fort. Langsam erhoben sich die Tiere, den ihnen allen taten die Beine weh nach der anstrengenden Reise. „Löwe“, mahnte die Giraffe, „wenn du das heilige Kind begrüsst, darfst du nicht so laut brüllen wie gerade eben, sonst erschreckt es sich.“ Der Löwe nickte schuldbe-
wusst. Dann wandte die Giraffe sich an das Warzen-
schwein. „Du hältst dich am besten im Hintergrund“, sagte sie streng, du weißt ja selbst wie, hässlich du bist.“ Traurig nickte das Warzenschwein, aber in seinem Herzen war es glücklich, dass es bald einen Blick auf das Jesuskind werfen konnte.

Die Tiere mühten sich nun den Hügel hinauf. Sie waren natürlich neugierig, was sie auf der anderen Seite erblicken würden. Wie freuten sie sich, als sie den Stall sahen. Der Stern glänzte über ihm und ihnen war, als hörten sie leise Musik. Sie wollten den Hügel gerade hinunterklettern, da kam die Eule zurück. „Wir müssen noch warten“, flüsterte sie, „das Jesuskind bekommt vornehme Gäste.“

Zum Stall ritten würdevoll drei prächtig gekleidete Männer auf Kamelen und viele Männer zu Fuss folgten. Die Eule, die alles wusste, erklärte: „Da seht ihr die drei Weisen aus dem Morgenland. Auch sie haben eine lange Reise gemacht, um den König der Welt anzubeten.“ „Denen tun die Füße sicher nicht so weh wie uns“, murrte der Springbock. Er war ungeduldig und richtig schlecht gelaunt. „Bringen die weisen Männer dem Jesuskind etwas mit?“ fragte schüch-
tern das Warzenschwein.

Die Eule nickte. „Ja, ich habe gehört, sie wollen ihm ganz kostbare Dinge geben, Geschenke, die man nur einem König macht: Gold, Weihrauch und Myrrhe“. „Ich weiss nicht, was das ist“, meinte der Löwe und wedelte mit seinem Schwanz die Fliegen fort. „Ich auch nicht“, seufzte der grosse graue Elefant, „aber wir haben gar nichts für das Kind. Wir sind von weit hergekommen, um das Jesuskind zu begrüßen. Unser Weg war mühsam, Hunger und Durst mussten wir aushalten. Ich bin sicher, darüber wird es sich genauso freuen wie über wertvolle Geschenke“, tröstete sie die Eule.

Als die drei Weisen fortgezogen waren, sagte die Giraffe: „Nun lasst uns zum Stall gehen.“ Die kleine Gruppe stieg den Hügel hinab. Wie staunten Maria und Josef, als sie die Tiere kommen sahen. Schnell nahm Maria ihren Sohn auf den Arm und sagte zu Josef: „Komm, wir wollen sie vor dem Stall begrüßen.“ Der grosse graue Elefant und die Giraffe mit dem langen Hals passen gewiss nicht herein.

Sie stellten sich vor den Stall. Jesus lächelte, als er die Tiere sah. Der Elefant hob seinen Rüssel, trompetete ganz leise, um niemanden zu erschrecken, dann legte er sich nieder. Die Giraffe klimperte mit ihren Wimpern und neigte ihren Kopf ganz tief. Das Zebra wieherte zart und leckte mit seiner rauen Zunge dem Jesuskind die Füsse ab. Der Springbock neigte erst seinen Kopf, dann hüpfte er wie ein Gummiball herum zu Ehren des Kindes. Der Löwe traute sich nicht zu brüllen; schweigend legte er sich neben den Elefanten und schaute Jesus an. Die Eule setzte sich auf das Dach des Stalles.

Und das Warzenschwein? Nur einen Blick hatte es auf den König der Welt geworfen. Wie sanft und lieb er aussah! Nein, es wollte ihn mit seiner Hässlichkeit nicht erschrecken. Schnell versteckte es sich hinter dem Stall.

Jesus lächelte noch immer. Die Tiere spürten, dass er sich über ihren Besuch freute. Maria sagte leise: „Wir danken euch, dass ihr den langen Weg zu uns gefunden habt“. Sie wollte zurück in den Stall, aber da merkte sie, dass ihr kleiner Sohn unruhig wurde. Er zappelte ein wenig und schaute nach allen Seiten. „Was fehlte ihm?“ Die kluge Eule erriet, was los war: „Warzenschwein“, rief sie, „ich glaube, das Jesuskind möchte auch dich begrüßen!“

Konnte es wahr sein? Zaghafte kam das Warzenschwein auf seinen kurzen Beinchen hinter dem Stall hervor, legte sich vor Maria und das Kind auf den Boden und schloss die Augen. Gleich würde Jesus weinen vor Schreck, da war es sicher.

Doch es kam ganz anders. Das Warzenschwein spürte plötzlich eine zarte Hand auf seinem Kopf. Es öffnete die Augen und sah, wie das heilige Kind es anlächelte und streichelte! Und tief in seinem Herzen fühlte es, dass Jesus ihm was sagen wollte; „Auch dich Warzenschwein, habe ich sehr lieb!“

Das Warzenschwein hätte singen mögen vor Glück. Leichtfüßig lief es vor den anderen Tieren her, die sich auf den Rückweg machten. Seinen dünnen Schwanz mit der schwarzen Quaste trug es stolz erhoben.

Und seit diesem Tag tragen alle Warzenschweine, wenn sie laufen, ihren Schwanz hoch wie eine Antenne.



Bunt sind schon die Wälder

Bunt sind schon die Wälder, gelb die Stoppelfelder,
und der Herbst beginnt.

Rote Blätter fallen, graue Nebel wallen,
kühler weht der Wind.

Erfreuen konnten sich an den Zeilen dieses wunderschönen Herbstliedes aus dem Jahre 1782 von Johann Gaudenz Frhr. v. Salis-Seewis, die Besucher im Riehener Wendelin anlässlich der Vernissage der drei Künstlerinnen Yvonne Heinzemann, Cornelia Marani und Gisela K. Wolf.

Hansruedi Flückiger, Leiter der Aktivierung im Wendelin hatte die Vernissage für den 27. Oktober wie immer gut vorbereitet und führte die zahlreich anwesenden Bewohner und auswärtigen Besucher mit Elan durch eine fröhliche Stunde.

Es wurden Bilder aus der Ausstellung in den Saal geholt, Herr Flückiger liess die Anwesenden die Farbbezüge erraten, informierte über Farbsymbolik, las Gedichte zur jeweiligen Thematik und immer wieder wurde gesungen.

Es war eine Freude zu sehen, wie die Augen der Singenden strahlten, wie sie sich erinnerten an frühere Zeiten, wie sie sich beteiligten an den Rate-Spielen zu den Farben oder die Katzenskulptur sanft berührten, als ob es eine echte Katze wäre.

Was bedeutet die Farbe Rot? Steht sie wirklich für Liebe, Freude, Energie und Leidenschaft?
Und Gelb? Erinnerst Gelb nicht an Lebenslust, Heiterkeit, Witz, Optimismus und Unabhängigkeit?

Und ein schönes Grün, mit ihm lieben wir die Entspannung,
die Hoffnung und die Zuverlässigkeit.

Die Farbe Blau gehört zu den Beliebtesten, steht sie doch
für Sympathie, Zufriedenheit, Harmonie und Ruhe.

Für die Bewohner wie für die Künstlerinnen war diese Ver-
nissage ein wohltuendes Beisammensein, eine fröhliche In-
sel im Alltag der Gewohnheiten, und Dank der Lieder auch
ein Rückblick in Vergangenheiten, die sinnlich wieder für
Momente auflebten.

Herrn Flückiger gebührt ein grosses Dankeschön für diese
Vernissage. Und da der Herbst nun langsam entschwindet,
erfreuen wir uns am warmen Zuhause, betrachten wir vor
den Fenstern die grauen Nebelschwaden, die uns auf ein
neues sonniges Jahr hoffen lassen.

Wie die graue Näbel schlyche, kalt und schwär;
dur die stille Strasse stryche si derhär,
und sie strecke d'Händ, die nasse, über alles uus,
decke d'Gärte, d Bäum und d'Wägli,
s'allerhinderscht Huus.

Wie händ d'Blättli gspielt vorusse, gälb und rot
und wie liege si jetzt dusse, styff und tot!
Liebi Sunne, kumm doch wieder, heiss der Näbel goh
und mit dyne goldige Strahle mach üs wieder froh!

M+T: Sophie Kähny (1880-1953)

Monatshit Dezember

Mittagessen

Menu 1



Penne
mit Tomatensauce
Reibkäse

Menu 2

Pouletcordonbleu paniert
Bratkartoffeln
Tagesgemüse

Menu 3

Schweinsrahmschnitzel
Pfirsich mit Preiselbeeren
Nudeln

**Wir wünschen „En Guete“
Das Küchenteam**

Kalb-, Schweine- und Rindfleisch stammen von Tieren aus der Schweiz.